

## **Nagel, Paul (2019): Anarchismus als politisch-philosophisches Konzept.**

[Vortrag, gehalten am 21. September in der „Matinee am Samstag“ der AWC Deutschland e.V. – Regionalgruppe Freiburg]

### **Anarchie = Chaos?**

Heutzutage wird der Begriff der Anarchie größtenteils als Synonym für den Begriff Chaos verwendet. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die Anarchisten Mitte des 19. Jahrhunderts, als die anarchistische Bewegung aufkam, durch Bombenattentate auf sich aufmerksam machten. Abgesehen davon haben die Gedanken des Anarchismus allerdings per se nicht unbedingt etwas besonders Chaotisches an sich. Die Frage, warum der Begriff heute dann so stark mit dieser Bedeutung behaftet ist, hat sich auch Noam Chomsky gestellt und damit begründet, dass die Idee des Anarchismus von Menschen mit Macht schon immer als große Bedrohung gesehen wurde, sodass es für diese aus ideologischen Gründen notwendig war, den Begriff derartig negativ zu prägen, dass man ihn intuitiv nicht als ernstzunehmende Idee wahrnehmen würde. Die Assoziation mit Chaos sei praktisch aber nicht besonders zutreffend, da die meisten Anarchisten sehr geordnete Vorstellung einer politischen Ordnung hatten. Die eigentliche Begriffsbedeutung lässt sich durch die Wortherkunft erklären: Der Begriff Anarchie kommt aus dem griechischen *an-árchein* wobei *an* so viel wie „nicht“ bedeutet und *árchein* mit „herrschen“ übersetzt werden kann. Die eigentliche Bedeutung des Begriffs zielt also auf die Idee einer herrschaftsfreien Gesellschaft ab.

### **Grundidee**

Es gibt viele Art und Weisen, wie man die Grundidee des Anarchismus in wenigen Sätzen beschreiben könnte. Ich habe mich für die entschieden, dass der Anarchismus sich zum Ziel gesetzt hat die Freiheit wie sie im Zentrum des Liberalismus steht und die Gleichheit wie sie im Zentrum des Sozialismus oder Kommunismus steht, zu verknüpfen. Dies soll über das Prinzip der Herrschaftslosigkeit

erreicht werden.

## **Herrschaftslosigkeit**

Um sich das Prinzip der Herrschaftslosigkeit genauer anzugucken, möchte ich erst einmal untersuchen welche Formen von Herrschaft man unterscheiden kann und dann einige Kritikpunkte aufführen, mit denen Anarchisten ihre Ablehnung gegen diese Herrschaftsformen begründen. Sicherlich gibt es noch andere Herrschaftsformen als die von mir aufgeführten, jedoch denke ich, dass diese drei beschriebenen die zentralen Formen der Herrschaft sind.

Als erstes wäre da also die staatliche Form der Herrschaft zu nennen. An dieser wird kritisiert, dass der Staat die Freiheit der Individuen generell einschränken würde. Zudem diene er nicht der Allgemeinheit, sondern nur den wenigen, die von dem Staat und seinem Bestehen profitieren. Der Staat schütze außerdem die ungerechte wirtschaftliche Ordnung, die ebenfalls einem sehr kleinen Teil der Gesellschaft hohen Nutzen bringen würde, sich für die meistens aber negativ auswirken würde.

Als nächste Form der Herrschaft gäbe es da die religiöse Herrschaft. Es gibt unterschiedliche Werke in denen Anarchisten logische Kritik an Religion und der Idee eines Gottes ausüben, was ich an dieser Stelle nicht tun will, da das vermutlich den Rahmen sprengen würde<sup>1</sup>. Neben dieser Form der logischen Kritik an religiösen Ideen wird aber auch kritisiert, was die Folgen der Religion seien. Zum einen würden sich die Menschen einer höheren Macht unterwerfen, wodurch sie ihre Freiheit (eines der zentralen Elemente des Anarchismus) einschränken würden. Zum anderen gäbe es ein Demokratiedefizit, wenn sich Herrscher (wie beispielsweise Könige es nicht selten getan haben) durch Gottes Gnade legitimieren. Außerdem könne Religion als Deckmantel der Staaten eingesetzt werden um ihre eigenen Interessen zu verfolgen, denn wenn man sich auf die Idee einlässt, dass es einen allmächtigen und unfehlbaren Gott gibt, in dessen Namen ein Staat agiert, gibt es keine Möglichkeit die Entscheidungen des Staates in Frage zu stellen.

---

<sup>1</sup> Für alle die sich mit diesem Thema aber näher auseinandersetzen wollen, kann ich als Beispiel für derartige Religionskritik *Gott und der Staat* von Michail Bakunin empfehlen.

Als dritte Form der Herrschaft will ich die wirtschaftliche Herrschaft anführen. Es gibt Teile der anarchistischen Bewegung, die diese Form der Herrschaft nicht wirklich wahrhaben wollen. Dies sind die sogenannten Anarcho-Kapitalisten. Sie verstehen sich selbst als Anarchisten, wobei nahezu alle anderen anarchistischen Strömungen ihre Zugehörigkeit zum Anarchismus ablehnen. Die Anarchisten, die diese Form der Herrschaft anerkennen, kritisieren an ihr, dass es im Zuge von wirtschaftlicher Herrschaft zu Abhängigkeiten vom Arbeitsplatz kommen kann. Denn wenn sehr wenige Menschen als einzige Arbeit anbieten, können die Arbeitsbedingungen und Löhne noch so schlecht sein und es müssten doch viele Menschen für sie arbeiten, da es einfach keine Alternativen gäbe. Zudem kann es zu Monopolbildungen kommen, die insofern zu Ungerechtigkeit führen, als das kleinere Unternehmen keine wirkliche Chance haben neben den großen Monopolfirmen zu bestehen, wodurch diese beispielsweise die Preise bestimmen können.

Um derartiges zu verhindern ist es auch nahezu immer (abgesehen wie erwähnt von der anarcho-kapitalistischen Strömung) Ziel des Anarchismus die Wirtschaft zu regulieren und eine gerechtere Verteilung der Gewinne aus der Wirtschaft anzustreben.

### **Grundzüge anarchistischer Philosophie**

Die anarchistische Philosophie versteht sich als nicht ausschließlich auf die Politik begrenzt. Vielmehr soll der Anarchismus als Lebensweise verstanden werden, dass man auch im sozialen Leben soweit es geht Autoritäten abzubauen (wie beispielsweise eine Herrschaft von Männern über Frauen) und sich solidarisch gegenüber seinen Mitmenschen zu verhalten.

Zudem versteht sich die anarchistische Philosophie als stetig wandelbar und will sich aktuellen Umständen und Bedürfnissen anpassen. Immer wieder haben sich Anarchisten damit schwergetan ihre Ideen und Visionen in schriftlicher Form zu publizieren, da sie die Befürchtung hatten, dass diese dogmatisch ausgelegt werden könnten.

### **Mehrere Schulen**

Generell gibt es zwei Strömungen innerhalb des Anarchismus: die

individualistische und die kollektivistische. Individualistische Anarchisten ordnen die Freiheit des Individuums höher als die Freiheit der Gesellschaft ein. Das bedeutet konkret, dass die Freiheit jedes Einzelnen unbegrenzt ist und auch nicht vor anderen Individuen halt macht.

Im Gegensatz dazu gehen kollektivistische Anarchisten davon aus, dass der Mensch als gesellschaftliches Wesen nur innerhalb der Gesellschaft seine komplette Freiheit entfalten kann und es so zu einer Übereinstimmung von individueller und gesellschaftlicher Freiheit kommen müsste.

### **Kropotkin**

Pjotr Alexejewitsch Kropotkin war der Sohn eines russischen Adligen. Er lebte von 1842 bis 1921 und wurde aufgrund seiner adligen Herkunft der anarchistische Fürst genannt. Er schrieb Werke in Geologie, Geographie, Biologie, Politik, Ökonomie und Ethik und das in vier Sprachen (englisch, russisch, französisch und deutsch). Er gilt als Begründer des kommunistischen Anarchismus.

### **Anthropologische Grundannahmen**

Kropotkin ging davon aus, dass der Mensch in der Gesellschaft leben müsse, da er nicht nur die körperlichen Bedürfnisse nach Essen, Trinken und Schlaf hat, sondern auch seelische Bedürfnisse nach beispielsweise Kultur. Zudem ging er davon aus, dass das Gerechtigkeitsgefühl ein der menschlichen Natur innewohnendes Gefühl sei. Allerdings würde es durch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umstände in seiner Ausfaltung eingeschränkt. Es sei also eine Veränderung der Umstände nötig, damit der Mensch sein eigentliches Streben nach gesellschaftlicher Solidarität und gegenseitiger Unterstützung wahrnehmen könne. Diese Anthropologie bildet die Grundlage für Kropotkins Vorstellungen von Anarchismus. Außerdem hat er den Sozialdarwinismus weiterentwickelt. Dies tat er, indem er die Beobachtung aus der Biologie, dass viele Organismen und Arten zusammenarbeiten, um Dinge zu erreichen, auf den Menschen übertrug und beschrieb, dass es die menschliche Art viel effektiver wäre, würden die Menschen zusammenarbeiten.

## **Kropotkins Kapitalismuskritik**

Am Kapitalismus kritisierte Kropotkin, dass das System für weite Teile der Bevölkerung keine Fortschritte für Existenzsicherung und Verbesserung der Lebensqualität mit sich bringen würde. Stattdessen bestünde das Prinzip des Kapitalismus darin, wenigen Reichtum und vielen Armut zu beschaffen. Man würde das daran erkennen, dass die Wirtschaft sich nicht danach ausrichtet, das zu produzieren, was die Bevölkerung braucht, sondern das, was wenigen den größten Gewinn einbringt.

## **Kommunistischer Anarchismus**

Michael Lausberg beschreibt Kropotkins Vorstellung wie folgt: „Der anarchistische Kommunismus ist ein politisches Konzept, demzufolge der Staat, der Kapitalismus und Hierarchien insgesamt überwunden und durch Netzwerke von freiwilligen Vereinigungen, Arbeiter\_innenräten und gemeinschaftlichen Kommunen ersetzt werden sollen. Er fordert eine herrschaftsfreie, egalitäre und selbstverwaltete Gesellschaftsordnung ohne hierarchische Strukturen und Gesetze. Auch sonstige politische Organisationen wie Parteien oder Gewerkschaften werden überflüssig.“<sup>2</sup>

Was den strukturellen Aufbau angeht, stellte Kropotkin sich folgendes vor:

Es sollte verschiedene Formen von Zusammenschlüssen geben. Zum ersten wären da territoriale (Gemeinden, Kommunen etc.) Zusammenschlüsse. Diese beschreiben soziale Einheiten, in denen die Menschen miteinander leben. Als nächstes beschreibt Kropotkin sozioökonomische Zusammenschlüsse. Er nennt diese Werksgemeinden – ich verstehe darunter gewerkschaftsähnliche Zusammenschlüsse, in denen Arbeiter derselben Industrie zusammenkommen und die Organisation ihres Industriezweigs regeln. Zuletzt wären da die Zusammenschlüsse aus persönlicher Affinität. Die beschreibt Kropotkin als Gemeinschaften, in denen sich Menschen mit ähnlichen Interessen treffen und sich über diese austauschen. Als Beispiel hierfür wären Gemeinschaften von Wissenschaftlern.

---

<sup>2</sup> Michael Lausberg, Kropotkins Philosophie des kommunistischen Anarchismus (Münster, 2016), S. 89.

In Kropotkins Idee seiner Gesellschaft sollten Werkstätten und Fabriken, der Boden und der Bergbau, die Wohngebäude, Industrieprodukte, Kleidung, Transport- und Lebensmittel vergesellschaftet werden. Kropotkin ging davon aus, dass das Gemeineigentum dem Egoismus und der Habgier entgegenwirken würde.

Des Weiteren lehnte er das Lohnsystem ab, da dieses eine höhere Instanz voraussetze, die bestimmt, wie viel die geleistete Arbeit wert sei. Das widersprach Kropotkin. Er sagte, dass stattdessen durch die gemeinschaftliche Produktion, der gemeinsame Ertrag aus der Produktion hervorgehe. Das bedeutet also, dass jeder nach seinen Möglichkeiten etwas zur Produktion beisteuern soll und im Gegenzug seine Bedürfnisse gedeckt werden.

Die Kommunen in denen die Menschen zusammenleben sollen, würden auf der freiwilligen Vereinbarung jedes Einzelnen funktionieren, dass dieser pro Tag fünf Stunden frei ausgewählte Arbeit verrichtet und im Gegenzug mit allen Lebensnotwendigkeiten versorgt wird. Jeder Einzelne solle diese Vereinbarung jederzeit auflösen können. Man könne niemanden dazu zwingen zu arbeiten, jedoch könne man auch keine Gesellschaft dazu zwingen, Menschen zu versorgen, die sich weigern ihren Teil beizusteuern. Dementsprechend könne Untätigkeit nur durch Isolation sanktioniert werden.

Außerdem spricht Kropotkin sich gegen eine durch Gesetze eingeschränkte oder zentralisierte Planung einer Wirtschaft aus, sondern stattdessen für eine Wirtschaft, die sich ausschließlich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. So solle eine Bedürfnisproduktion durch die dezentralen Einheiten, die sich zum größten Teil selbst versorgen, entstehen.

## **Chomsky**

Noam Chomsky (\*1928) ist ein emeritierter Linguistik-Professor vom amerikanischen Massachusetts Institute of Technology (MIT) und Anarcho-Syndikalist. Er folgt Rudolf Rockers (ein deutscher anarchistischer Autor, und Bekannter Kropotkins) Ansicht, dass Anarchismus nicht als geschlossene Ideologie betrachtet werden sollte, sondern als historische Entwicklung. So solle es das Ziel der Gesellschaft sein, sich von Autoritäten loszusagen, die möglicherweise in

einer früheren Entwicklungsphase der Gesellschaft notwendig gewesen sind, mittlerweile aber nicht mehr gebraucht werden.

Er zieht Rudolf Rocker heran und betont, dass Anarcho-Syndikalistinnen nicht davon ausgehen, dass der Staat eine gerechte (das heißt sozialistische) Strukturierung der Gesellschaft initiieren kann, sondern dass dies nur von der Gesellschaft selbst aus freien Stücken geschafft werden kann.

### **Anarcho-Syndikalismus**

Im Anarcho-Syndikalismus ist das Ziel, dass die Produktionsmittel durch Gewerkschaften organisiert sind. Auf diesem Wege sollen Staat und Kapitalismus überwunden werden. Stattdessen soll eine Kollektivordnung, losgelöst von Staaten und Klassen entstehen. Ich persönlich, verstehe es als das wirtschaftliche Äquivalent zur Räte-demokratie, in der ja auch die Menschen aus einem Fachbereich zusammenkommen und diesen organisieren sollen.

### **Ansichten und Ideen**

Darauf angesprochen, wie er sich im Detail seine Vision einer Gesellschaft vorstellt und wie man dorthin kommen kann, sagte Chomsky, dass er sich etwas derart komplexes, wie eine komplett alternative Form der Gesellschaft nicht im Detail vorstellen könne. Stattdessen sagte er, dass man viel eher über Prinzipien, die Gesellschaft wie sie besteht, zu etwas Besserem reformieren sollte. Eines dieser Prinzipien sei beispielsweise jede Autorität auf seine Notwendigkeit und Rechtmäßigkeit zu prüfen. Und wenn die Autoritäten nicht rechtmäßig sind, so solle man sie abschaffen. Und viel mehr, als dieses Hinterfragen von Autoritäten, sei Anarchismus generell auch gar nicht für ihn. Chomsky führte aus, dass er der Ansicht sei, dass das Volk frei sein sollte und wenn die Freiheit an einigen Stellen eingeschränkt würde (was durchaus auf legitime Weise passieren könne), müsse man das begründen und rechtfertigen. Aber wann das Fall sei, könne der Anarchismus (oder Chomsky selbst) nicht generell beantworten. Man müsse dies von Einzelfall zu Einzelfall untersuchen.

Chomsky geht davon aus, dass Menschen sich oder ihre Arbeitskraft nicht zur „Miete“ anbieten müssen sollten, um zu überleben. Die

wirtschaftlichen Einrichtungen sollten stattdessen demokratisch von den Arbeitern und den Gemeinden, in denen sie existieren kontrolliert werden.

Auf die Frage, ob denn wirklich alle Menschen in den politischen Prozess eingeschlossen werden müssten und ob es generell falsch sei Entscheidungen zu delegieren entgegnete er, dass er das nicht so sähe. Man müsse Entscheidungen delegieren können. Die entscheidende Frage sei aber, wo die ultimative Autorität liegt. Und die sollte eben nicht bei dem repräsentativen Entscheidungsträger liegen, sondern beim Volk, sodass jede Entscheidung, mit der das Volk nicht einverstanden ist, revidiert werden kann und dass Repräsentanten ohne große Hürden ausgetauscht werden können. Allgemein solle es so viel Ämterrotation wie möglich geben, damit die politische Partizipation für jeden zum gemeinschaftlichen Leben dazugehöre.

Obwohl Chomsky sich ganz klar gegen den Staat bekennt, betont er, dass staatliche Elemente, nämlich wohlfahrtsstaatliche Elemente, von hoher Bedeutung sind. Er sagt zudem, dass die Abschaffung der Staaten voraussichtlich eine Sache für die recht ferne Zukunft sei. Wohlfahrtsstaatliche Elemente, würden jedoch sofort benötigt, darum halte er es für wichtig, sich für soziale Elemente in der Politik einzusetzen. Er sagt, dass wenn die Macht bei der Regierung liegen würde, es zumindest noch teilweise eine Möglichkeit der Mitbestimmung für die Bevölkerung gäbe. Wenn die Macht allerdings bei Unternehmen, in privaten Händen läge, verliere das Volk jede Form der Partizipationsmöglichkeit. Darum ist Chomsky in dieser Hinsicht dafür, den Staat zu stärken, da dieser die Unternehmen stark beschränken kann.

### **Manufacturing Consent** (Konstruktion der Zustimmung)

Chomsky stellte sich der Frage, warum Großteile der Bevölkerung es nicht erkennen, dass das politische und wirtschaftliche System, wie es existiert, ihre Freiheit einschränkt und warum sich so wenige gegen die, die von dem System profitieren empören.

Chomsky bezieht sich auf David Hume (schottischer Philosoph, aus dem 18. Jahrhundert), der beschrieb, dass die Regierten, wenn sie sich zusammäten immer über mehr Macht verfügen würden, als

die Regierenden. Bekämen sie aber von den Mächtigen das Gefühl vermittelt, sie hätten keine Macht, so könnten die Mächtigen sie regieren.

Der Prozess des Manufacturing Consent, also der Konstruktion von Zustimmung, entstand Anfang des 20. Jahrhunderts in den USA und im Vereinigten Königreich als Reaktion auf die Erkenntnis, dass sich die Bevölkerung nicht mehr mittels Gewalt kontrollieren ließe. Der Grundgedanke der Regierenden war, dass die Bevölkerung nicht verstehen würde, was wichtig sei und daher die Zustimmung zu dem was wichtig sei konstruiert werden müsse.

Durch die Werbeindustrie wurden Interessen bei den Verbrauchern konstruiert, sodass unter Umständen dort Nachfrage erschaffen wurde, wo sie eigentlich gar nicht bestand. Das Ergebnis sei die heutige Gesellschaft: es werden Dinge im Überfluss gekauft, weil ihnen der Maßstab für ein ordentliches Leben zugeschrieben wird.

Dieses Phänomen ließe sich laut Chomsky auch auf die Politik übertragen: so solle es in der Demokratie so sein, dass informierte Bürger rationale Entscheidungen treffen. Doch wenn man sich die Wahlkämpfe (gerade in den USA) anschaut wird hauptsächlich über Oberflächliches und persönliche Dinge gesprochen, jedoch nur sehr wenig über politische Inhalte. Dies sei darauf zurückzuführen, dass zwischen Politik und öffentlicher Meinung eine Lücke klafft. Dass Politik im Sinne der Unternehmen und Eliten betrieben würde, jedoch nicht im Sinne der Bevölkerung. Darum bemühe sich die PR-Industrie sowohl auf dem Markt als auch im politischen Geschehen, die Menschen zu irrationalen Entscheidungen zu verleiten. Und dies funktioniert gut. Chomsky: „Wenn man nicht diesen Aufwand triebe, träfen die Menschen rationale Entscheidungen, die, denke ich, im Wesentlichen darauf hinausliefen, illegitime Autorität und hierarchische Institutionen zu demontieren.“<sup>3</sup>

### **Umgang heutzutage mit derartigen Ideen**

Nun können wir zum Abschluss noch einen Blick darauf werfen, wie heutzutage mit einer alternativen Gesellschaftsidee, wie sie im Anarchismus existiert, umgegangen wird.

---

<sup>3</sup> Noam Chomsky, Requiem für den amerikanischen Traum (München, 2017), S. 153.

Das System, wie es existiert, versteht sich als ideologiefrei und als der Natur des Menschen entsprechend. Ich habe es selber immer wieder festgestellt, dass wenn ich mit Menschen über die Ideen des Anarchismus oder auch des Kommunismus gesprochen habe, mir entgegnet wurde, dass die Ideen zwar toll klingen würden, „der Mensch aber einfach nicht so sei“. Chomsky sagt dazu, dass es im 18. Jahrhundert es nahezu unvorstellbar gewesen sei, dass eine politische Demokratie existieren könnte, doch im 19. Jahrhundert existierte sie dann bereits. Oder dass es vor 200 Jahren nur schwer vorstellbar gewesen sei, dass man die Sklaverei je abschaffen könnte. Solange man die Menschheitsgeschichte nicht als beendet betrachtet, sei es keine Option zu sagen, dass etwas einfach nicht möglich wäre.

Rutger Bregman, ein niederländischer Geschichtsprofessor, der sich für das bedingungslose Grundeinkommen einsetzt, sagte in einem Vortrag folgendes: „I’m a historian and if history teaches us anything it is that things could be different. There is nothing inevitable about the way we structured our society and economy right now.“<sup>4</sup> übersetzt also: „Ich bin Historiker und wenn uns die Geschichte eine Sache beigebracht hat, dann dass die Umstände anders sein könnten. Es gibt nichts Unausweichliches darin, wie wir unsere Gesellschaft und Wirtschaft zurzeit gestalten.“

Und das ist auch mein Gedanke: Wenn alle Umstände wie sie existieren, von Menschen geschaffen sind, warum sollten sie nicht von Menschen verändert werden können?

---

---

<sup>4</sup> Für die, die sich den Vortrag anschauen wollen: <https://www.youtube.com/watch?v=ydKcaIE6O1k>

# Anhang

## I. Literatur

- (1) Chomsky, Noam. *Requiem für den amerikanischen Traum*. München, 2017.
- (2) Chomsky, Noam, und Nathan Schneider. *On Anarchism*. London; New York; Toronto: Penguin, 2014.
- (3) Lausberg, Michael. *Kropotkins Philosophie des kommunistischen Anarchismus*. Münster, 2016.
- (4) Loick, Daniel. *Anarchismus zur Einführung*. Junius, 2017.

## II. Gliederung

	Seite
Anarchie = Chaos?	1
Grundidee	2
Herrschaftslosigkeit	2
Grundzüge anarchistischer Philosophie	3
Mehrere Schulen	3
Kropotkin	4
Anthropologische Grundannahmen	4
Kropotkins Kapitalismuskritik	4
Kommunistischer Anarchismus	5
Chomsky	6
Anarcho-Syndikalismus	7
Ansichten und Ideen	7
Manufacturing Consent (Konstruktion der Zustimmung)	8
Umgang heutzutage mit derartigen Ideen	9